Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 73 (1948-1949)

Nachruf: Dr. med. Max Hausmann : 1875-1948

Autor: Vogler, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

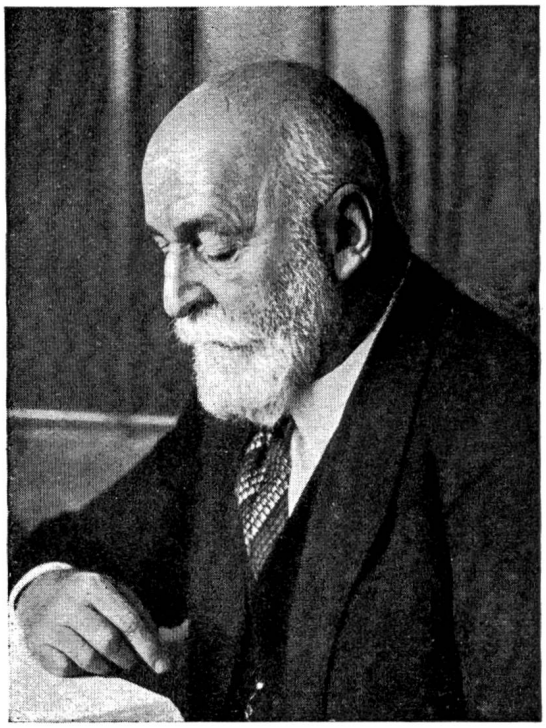
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DR. MED. MAX HAUSMANN

1875–1948



DR. MED. MAX HAUSMANN

1875–1948

In Dr. med. Max Hausmann, der in der Nacht vom 3. auf den 4. August nach kurzer Krankheit einem Hirnschlag erlag, hat unsere Naturwissenschaftliche Gesellschaft ein langjähriges, treues Mitglied verloren. Nicht nur durch seine zahlreichen, stets anregenden Vorträge in unseren Sitzungen, sondern auch durch seine wertvolle Mitarbeit im Vorstand, dem er mehr als dreißig Jahre angehörte, hat er sich große Verdienste um ihr Gedeihen erworben, die die Hauptversammlung von 1946 durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft dankbar anerkannt hat. Das entbindet uns aber nicht von der Pflicht, an dieser Stelle des Lebens und Wirkens des Verstorbenen nochmals besonders zu gedenken.

Wir fassen zunächst seinen äußeren Lebensgang kurz zusammen. Max Hausmann war der zweite Sohn des als Gründer der Hechtapotheke und des damit verbundenen Sanitätsgeschäftes bekannten Apothekers C. F. Hausmann. Geboren am 6. Juli 1875, durchlief er die Schulen seiner Vaterstadt und widmete sich dann dem Studium der Medizin an den Universitäten Genf, Göttingen und Bern, wo er 1900 seine Studien mit dem Staatsexamen und dem Doktorat abschloß. Die Assistentenjahre führten ihn an große Spitäler des In- und Auslandes, so auch nach London und an das Pasteurinstitut in Paris. 1903 ließ er sich als praktischer Arzt in St.Gallen nieder. Seine Praxis entwickelte sich rasch. Nach kurzer Zeit eröffnete er im Hause seines Kollegen Dr. med. Hans Sutter eine kleine Klinik und gründete dann 1919 die bekannte größere, moderne Klinik an der Scheffelstraße, deren Betreuung ihm neben seiner Praxis bis zu seinem Tode Herzenssache blieb.

Seine geistige Entwicklung charakterisieren am besten einige Sätze aus einem von ihm verfaßten Curriculum Vitae vom Jahre 1910. «Durch Erziehung durch meine Eltern bin ich von vornherein auf einen freiheitlichen, fortschrittlichen Boden gestellt worden, und auch die weitere Entwicklung durch die Schule bewegte sich in der gleichen Richtung, die sich mit der Bezeichnung einer auf Ästhetik beruhenden Humanität charakterisieren läßt . . . Später wandte sich die philosophische Auffassung mehr der Lehre Kants zu, wie

auch eigene wissenschaftliche Betätigungen in den jugendlichen Enthusiasmus und Positivismus eine Skepsis hereinbrachten, die als oberstes Ziel alles Strebens das Suchen nach Wahrheit erkannte. Das Weltbild wurde weniger einfach, aber immer versuchte ein ausgeprägt ästhetischer Sinn einen harmonischen Ausgleich und innere Befriedigung herbeizuführen. Aus Wahrheit und Schönheit habe ich mich bemüht, mein inneres Leben aufzubauen, und schmerzliche und freudige Erfahrungen meines engeren Familienlebens haben mich gelehrt, dieser Kette ein Drittes, Höchstes anzugliedern, die Liebe.»

Diese ideale Lebensauffassung, der er bis zu seinem Tode treu blieb, gab ihm die Kraft, die schweren Schicksalsschläge, die ihn trafen, würdig zu ertragen. 1922 starb seine erste Gattin, die Mutter seiner beiden Söhne, mit der er seit seiner Niederlassung in St.Gallen in glücklicher Ehe lebte. 1931 wurde ihm sein jüngerer Sohn im Alter von 22 Jahren entrissen und 1941 seine zweite Gattin, die ihm als verständige Mitarbeiterin 13 Jahre treu zur Seite gestanden hatte. In den letzten Jahren mußte er noch den Tod eines Enkelkindes und seiner Schwiegertochter erleben. Die andern Enkel, die mit Innigkeit an ihrem Großvater hingen, blieben bis in die letzten Tage seine Freude.

Max Hausmanns reiches Innenleben blieb weitern Kreisen ziemlich verborgen, denn er war von Natur wortkarg und trat nur selten unter seinen nächsten Freunden aus sich heraus, so daß er vielen Mitmenschen unnahbar erschien. Aber gelegentlich, namentlich bei schweren Krankheitsfällen, erkannten auch seine Patienten, daß unter der bisweilen etwas rauhen Schale ein gefühlvolles Herz schlug. Und so ist er manchem, der bei ihm Rat und Hilfe suchte, zum menschlichen Freund geworden.

Das Ansehen, das Max Hausmann unter seinen Kollegen und in einem großen Bekanntenkreise genoß, hat er sich erworben durch seine gründliche und zuverlässige Arbeit, die sein ganzes Wirken auszeichnete. Als Arzt charakterisiert ihn sein Kollege Dr. med. Hans Bärlocher im Nachruf, den er ihm im ärztlichen Verein widmete, mit folgenden Worten:

«Was Hausmann tat, das tat er ganz. Vor allem in seinem Beruf. Keinen Fall hat er wohl je nur oberflächlich betrachtet; nie ruhte er, bis er zur Kenntnis alles Geschehens im Verlauf eines Leidens gekommen. Nie rastete er, bis er den ihm richtig erscheinenden Weg

einer Behandlung nicht nur gefunden, sondern auch sich selbst wissenschaftlich begründet hatte. Die Tugenden eines FMH-Spezialisten übte er aus, lange bevor man glaubte, solche mit einer speziellen Benamsung verbinden zu müssen. So kam er zur Klinikgründung, weil er der Überzeugung war, daß ihm nur auf diesem Wege Gewähr geboten sei zu gründlicher und vollständiger Ausübung seiner Kunst. Und auch hier setzte er sich wieder ganz ein. Von jenem Tag an, da er uns, seine Kollegen, durch die neu eröffnete Klinik führte, in freudigem Bewußtsein des Erreichten, bis zu seinem Lebensende hat er ihr gedient, war er sich bewußt, nur in ihr seinem Beruf richtig dienen zu können. Er hat in diesem Bewußtsein gar manche Last auf sich genommen. Er wollte eben ganz und gut gestalten, was er für seine Pflicht hielt.»

Aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen als Arzt und der Verarbeitung derselben sowie den Ergebnissen seiner ständig fortgesetzten wissenschaftlichen Studien hat Max Hausmann manches in Vorträgen und Mitteilungen seinen Kollegen im ärztlichen Verein, den er von 1915 bis 1917 auch präsidierte, vermittelt. Einige dieser Vorträge sind in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht. (Siehe das Verzeichnis der Publikationen.)

Damit sind wir beim außerberuflichen Wirken des Verstorbenen angelangt, das zu einem großen Teil im Zusammenhang steht mit seiner medizinischen und weiteren wissenschaftlichen Arbeit; bei seiner öffentlichen Vortragstätigkeit.

In den Wintersemestern 1904/05 bis 1911/12 hielt er an der damaligen Handelsakademie öffentliche Abendvorlesungen, die, wissenschaftlich gründlich und doch allgemeinverständlich, bei den Hörern großes Interesse fanden. Diese Vorlesungen betrafen: Anatomie und Physiologie der Verdauung; der Körper im Kampf gegen Infektionen und seine Hilfsmittel; Blutkreislauf; Nervensystem; Stoffwechsel; Tuberkulose.

Es ist eigentlich kaum nötig, zu erwähnen, daß Max Hausmann sich sofort nach seiner Niederlassung in St.Gallen unserer Naturwissenschaftlichen Gesellschaft anschloß und hier von Anfang an rege mitarbeitete. Hier fand er nun Gelegenheit, aus dem reichen Schatz seines Wissens weiteren Bevölkerungskreisen Aufklärung zu vermitteln durch zahlreiche nach Inhalt und Form mustergültig ausgearbeitete Vorträge in den öffentlichen Sitzungen und an den Referierabenden. Es ist natürlich nicht möglich, an dieser Stelle auf

den Inhalt dieser Vorträge einzutreten. Leider sind in unserem Jahrbuch nur zwei in extenso veröffentlicht, für die übrigen müssen wir uns mit den kurzen Zusammenfassungen in den Jahresberichten begnügen. Über die behandelten Themata gibt das angeschlossene Vortragsverzeichnis Auskunft.

Hier schließen sich nun sinngemäß etwas eingehendere Ausführungen an über eine Arbeit, die Max Hausmann während 13 Jahren «im Nebenamt» intensiv beschäftigt hat, von deren gewaltigem Ausmaß aber kaum einer von uns eine Ahnung hatte, bis 1935 das große Buch, ein Band von 700 Seiten in Lexikonformat, erschien: «Entstehung und Funktion von Gefäßsystem und Blut auf zellularphysiologischer Grundlage» (Basel, Verlag Benno Schwabe & Co.). Im Vorwort dazu schreibt der Verfasser: «Ich weiß, daß ich an den Leser einige Anforderungen stelle und daß die Gedrängtheit der Darstellung die Lektüre nicht immer leicht gestaltet», und an einer andern Stelle lesen wir: «Für die Darstellung der Resultate muß ich den Leser um etwas Geduld und Ausdauer bitten», wobei es statt «etwas» eigentlich heißen sollte «sehr viel». So wird man verstehen, daß es unmöglich ist, an dieser Stelle eine gedrängte Übersicht über den Inhalt des Buches zu geben oder auf Einzelheiten einzutreten.

Doch seien mir einige persönliche Bemerkungen dazu gestattet, die vielleicht einiges Interesse für unsere Leser haben. Ich glaube nicht, daß außer einem kleinen Kreis von Zoologen und Medizinern, viele das ganze Buch gelesen, geschweige denn studiert haben. Wer sich aber, allerdings unter der Voraussetzung ziemlich weitgehender zoologischer Vorkenntnisse, die Mühe nimmt, außer dem für den Menschen Max Hausmann und seine Arbeitsweise charakteristischen Vorwort sowie der allgemeinen Einführung zum ersten Teil und dem Anhang «Prinzipielles zu einer Zellularphysiologie der Metazoen» einige Kapitel aufmerksam zu lesen, der wird staunen über die Fülle des aus der beinahe unübersehbaren Fachliteratur geschöpften Tatsachenmaterials, das hier nicht etwa nur compilatorisch zusammengestellt, sondern selbständig durchdacht und kritisch verarbeitet vor uns liegt. Er wird die Geduld bewundern, mit der Max Hausmann die Ergebnisse der verschiedenen Forscher miteinander vergleicht, nie müde werdend, die scheinbaren Widersprüche abzuklären und, wo ihm das nicht gelingt, wenigstens die Probleme aufzuzeigen, die sich der weitern Forschung stellen. So

wird das Buch vor allem für den Spezialisten äußerst wertvoll, und sein Wert wird noch erhöht durch ein detailliertes Sachregister, das es zu einem richtigen Nachschlagewerk macht.

Noch zwei Punkte möchte ich hervorheben, zwei Gedanken, die sich mir bei der Lektüre dieses Buches geradezu aufdrängten. Es zeigte mir die große Bedeutung der vergleichenden Morphologie und Physiologie für die allgemeine Biologie und ihre Probleme, sowie wieviel komplizierter die Morphologie speziell der wirbellosen Tiere ist, als sie in unseren Lehrbüchern und Kollegienheften aussieht. Man lese dazu zum Beispiel das Kapitel über das Herz der Arthropoden.

Soweit war ich mit diesen Ausführungen gekommen, als ich erfuhr, daß Herr Prof. Dr. Carl Wegelin, seinerzeit in Bern, Hausmanns Werk kurz nach dem Erscheinen rezensiert habe. Auf meinen Wunsch gab er mir in freundlicher Weise seine Rezension zur Einsicht und zugleich eine zweite von Herrn Prof. Dr. W. Knoll, damals in Hamburg. (Beide erschienen in der Schweiz. medizin. Wochenschrift 1935 und 36.) Es freut mich, hier noch einige Sätze aus der Beurteilung des Buches durch diese zwei Männer vom Fach anführen zu können. Herr Prof. Wegelin schließt seine Rezension mit den Worten: «Das Buch ist in allen Teilen streng durchdacht und verrät eine Vertiefung und Hingabe an den Stoff, die dem Leser Bewunderung abnötigt.» Und Herr Prof. Knoll schreibt: «Das ganze Werk wird für lange Jahre die Grundlage für alle Arbeiten bieten, die auf diesem weiten und wichtigen Gebiete unternommen werden, und niemand, der sich ernstlich mit diesen Fragen beschäftigt, wird daran vorbeigehen können.»

Ich kann diesen Blick auf das wissenschaftliche «Lebenswerk» Max Hausmanns nicht besser schließen als mit einigen Sätzen aus seinem Vorwort: «Wohl schaute ich bei meiner Arbeit manchmal zu dem Gipfel hinauf mit der bangen Frage: Wirst du das vorgesteckte Ziel erreichen? Trotz allen Zweifeln ließ sich der Blick des Wanderers nicht beirren, und die Freude und der Ernst des Augenblickes überwogen auch hier das Streifen in die Ferne. Und das Werk hat auch mir die Treue gehalten: in schweren und schwersten Zeiten meines Lebens ließ es mich aufgehen in den reinen Gedanken einer begehrenslosen Forschung und hielt mir die Augen offen für das Hohe, das trotz allem in unveränderter Schönheit über den Mühsalen der Zeit und des persönlichen Erlebens schwebt.»

Bevor wir das Gebiet der Naturwissenschaft verlassen, muß noch, als Selbstverständlichkeit, wenigstens erwähnt werden, daß Max Hausmann von 1906 bis zu seinem Tod auch ein aktives Mitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft war. Er hat deren Jahresversammlungen regelmäßig besucht, einige Male auch in einer Sektionssitzung über die Ergebnisse seiner Arbeiten referiert. Es war ihm aber nicht mehr vergönnt, im Herbst 1948 an der Jahresversammlung in St.Gallen, an deren Organisation er als Mitglied des Jahresvorstandes mitgearbeitet hatte, teilzunehmen.

Der Bericht über die ärztliche und naturwissenschaftliche Arbeit umfaßt aber nicht alles, was der Verstorbene in seinem Leben außerhalb seines Berufes geleistet hat.

So fand Max Hausmann noch Zeit zu «politischer» Betätigung, worunter man aber nicht Parteipolitik verstehen darf, sondern einfach Arbeit im Dienste des Vaterlandes. Hiefür bot sich ihm vor allem in der Neuen Helvetischen Gesellschaft ein ihm zusagendes Wirkungsfeld. Bald nach Gründung der St.Galler Ortsgruppe war er dieser beigetreten. Zweimal hat er sie während längerer Zeit als initiativer Präsident geleitet. Hier wirkte er vor allem durch seine tief durchdachten Vorträge zu den Problemen des Tages anregend auf Mitglieder und Freunde der Gesellschaft. So hat er «viel an den Aufgaben der NHG gearbeitet, die im wesentlichen darin liegen, das durchzudenken und anzuregen, was nicht von selber aus dem Zusammenleben des Volkes, aus der Wirtschaft, aus dem Spiel der Parteien und aus dem Staatsapparat heraus sonst schon geschieht und für die Heimat doch geschehen sollte». Ich weise vor allem hin auf den separat im Druck erschienenen Vortrag vom 8. November 1940: «Erneuerung durch Selbstbesinnung», der auch heute noch aktuell und lesenswert ist. Hier kommt Max Hausmanns Einstellung zu vaterländischen Problemen so recht zum Ausdruck.

Ein im engern Sinn politisches Amt hat Max Hausmann nie bekleidet, doch war er viele Jahre Mitglied des Bezirksschulrates. Daß er seine Bürgerpflicht stets treu erfüllt hat, ist selbstverständlich. Als Sanitätshauptmann machte er die Grenzbesetzung im ersten Weltkrieg mit und nahm als solcher auch teil an jener Sondermission des Schweizer Roten Kreuzes nach Berlin betreffend die Hospitalisierung schwerverwundeter Soldaten in der Schweiz.

Hier sei auch noch angeschlossen ein kurzer Hinweis auf einen besondern Dienst am Volke. Schon in der Mittelschule beteiligte

sich Max Hausmann an der akademischen Abstinenzbewegung, die er während seiner Studienzeit verstärkt fortsetzte. In St.Gallen war er dann einige Jahre Präsident des Alkoholgegnerbundes. Und bis zu seinem Tode blieb er überzeugter Gegner des Alkohols und des Nikotins als Genußmittel im Hinblick auf ihre Bedeutung und Gefährlichkeit als soziale Gifte.

Im Jahre 1910 trat der Verstorbene der Freimaurerloge Concordia in St.Gallen bei. Hier fand er wie in der NHG einen Kreis, in dem er in seinem Geiste wirken konnte. Auch hier war er wie überall mehr Gebender als Nehmender. Gewiß gehörte er, wie er selbst einmal sagt, auch zu jenen, die «in der Loge eine Quelle der Anregung und innerer Bereicherung finden», aber das, was er den Brüdern in seinen zahlreichen Vorträgen und Ansprachen (6 Jahre lang betreute er in ausgezeichneter Weise das Amt des Redners) vermittelte, war viel mehr und wurde auch stets dankbar entgegengenommen. Leider sind nur wenige dieser Arbeiten gedruckt, «Arbeiten, in denen so viel an Optimismus und Idealismus, an Wissen und Glauben und an reiner Religiosität enthalten ist, und die uns ein Bild geben davon, mit welch unverrückbarer Überzeugung Br. Max an das Gute im Menschen glaubte und es zu fördern suchte», lesen wir im Nachruf, den Herr L. Homburger an der Trauerloge der Concordia hielt.

Ich schließe meinen Rückblick auf das Leben und Wirken unseres Freundes Max Hausmann mit wenigen Worten, die er als junger Arzt einmal geschrieben. Sie waren für ihn nicht nur schöne Theorie; er hat sich allzeit bestrebt, ihnen nachzuleben: «Das Ideal der Menschheit besteht für mich in einer ethisch gesunden, kräftigen, lebensfrohen Gesellschaft, die innerhalb der durch die körperliche Organisation geschaffenen Grenzen ihr Leben würdig zu führen weiß. Alle Bestrebungen, die auf die körperliche und geistige Gesundung unseres Volkes tendieren, finden daher meine Unterstützung.»

Paul Vogler

Verzeichnis der Publikationen von Dr. Max Hausmann

1902 Dissertation: Zur Anatomie und Pathogenese der Divertikel der vorderen Ösophaguswand. Virchows Archiv, Bd. 168, 1902.

1904 Über die Wirkung des Schwefels auf Eiweißkörper (Heffter und Hausmann). Hofmeisters Beiträge, Bd. 5, 1904.

1906 Begründung der Alkalitherapie bei Hyperaciditätszuständen. (Vortr. i. ärztl. Verein.) Korrespondenzbl. für Schweizer Ärzte, Nr. 21, 1909.

1911 Was uns nottut. Schweiz. Rundschau für Medizin.

1913 Die spontane Schwefelwasserstoffentwicklung der Leber und des Eierklars. Biochemische Zeitschrift, Bd. 58.

1915 Reduktionsprozesse und Synthesen beim Tiere in ihrer Beziehung zu einer Sulfhydridgruppe. Naturwissenschaften.

1916 Bei der Neuen Helvet. Gesellschaft in Magglingen. (Vortrag in der NHG) St.Galler Tagblatt.

1918 Zur Erkenntnis der Alveolarpyorrhoe. Korrespondenzbl. für Schweizer Ärzte, Nr. 36.

1919 Die oligodynamische Wirkung des Kupfers. Korrespondenzbl. für Schweizer Ärzte, Nr. 27.

1920 Ein Cysticercus (tenuicollis?) im Kleinhirn. (Vortr. im ärztlichen Verein.) Schweiz. med. Wochenschrift, Nr. 49.

1922 Ein Paraganglion des Zuckerkandlschen Organs mit gleichzeitiger Herz- und Nierenhypertrophie. Schweiz. med. Wochenschrift, Nr. 36.

1924 Bemerkungen zur Lehre vom vegetativen Nervensystem des Magen-Darm-Kanals. (Vortr. in der Schweiz. Neurolog. Gesellschaft.)

1926 Über die logischen und psychologischen Grundlagen der Therapie. (Vortr. im ärztlichen Verein.) Schweiz. med. Wochenschrift, Nr. 5.

1926 Auch zur Abrüstungsfrage. St.Galler Tagblatt.

1926 Icterus neonatorum gravis. Monatsschr. für Kinderheilkunde. 33. Bd.

1926 Ein Laktogen. (Vortr. i. ärztl. Verein.) Schweiz. med. Wochenschrift.

1926 Entstehung und Funktion von Gefäßsystem und Blut auf epigenetischer Grundlage. Schweiz. med. Wochenschrift: «Sahli-Festschrift», Nr. 27.

1926 Vom Wein und den Vitaminen. Schweizer Hebamme.

1927 Alkohol im medizinischen Praktikum. Monatsschrift gegen den Alkohol.

1928 Von der Bedeutung der Anaërobier in der inneren Medizin. Schweiz. med. Wochenschrift, Nr. 12.

1929 Über einen Fall von Tetrachlorkohlenstoffvergiftung bei einem Desinfektor Schweiz. Zeitschrift für Unfallmedizin und Berufskrankheiten, Nr. 2/3.

1929 Zur Frage der freien Krankenhauswahl. Schweiz. Ärztezeitung.

1929 20 Leit- und Hilfssätze zur Physiologie und Pathologie der Schilddrüse. Schweiz. med. Wochenschrift, Nr. 33.

1930 Medizinische Beobachtungen zur Biologie der Nematoden. (Vortr. i. d. St.Gall. Naturw. Gesellschaft.) Jahrbuch der St.Gall. Naturw. Gesellschaft, 1929/30.

1931 Calmette und Friedmann, Volksstimme, St.Gallen.

1932 Neuere diagnostische Methoden des praktischen Arztes. Schweiz. med. Jahrbuch.

1932 Zum Andenken an Prof. Karl Spiro. (Vortr. im ärztl. Verein.) Medizin. Neuheiten.

1931–33 Entstehung und Funktion von Gefäßsystem und Blut auf zellularphysiologischer Grundlage. Acta Zoologica, 1931–33.

1934 Krieg oder Frieden. (Ein Epilog.) St.Galler Tagblatt.

1935 Entstehung und Funktion von Gefäßsystem und Blut auf zellular-physiologischer Grundlage. Basel, Benno Schwabe, 1935.

1936 Über Melanurie bei Pigmentcirrhose, Helvet. med. Acta, Bd. 3.

1936 Probleme der Sozialversicherung. Neue Zürcher Zeitung.

1939 Wissen und Glauben. (Vortr. i. d. Loge Concordia.) Alpina, Bern.

1940 Alkohol und Ernährung. Schweiz. med. Wochenschrift, Nr. 35/36.

1940 Erneuerung durch Selbstbesinnung. (Vortrag in der NHG) Druckerei und Verlag Karl Weiß, St.Gallen.

1941 Johannisfeiergedanken. (Vortr. i. d. Loge Concordia.) Alpina, Bern.

1942 Plethora und andere Ärztenöte. Schweiz. Ärztezeitung.

1943 Glaube, Schicksal, Freimaurerei. (Vortr. i. d. Loge Concordia.) Alpina, Bern.

1944 Medizin als Wissenschaft und als Kunst. (Vortr. i. d. St.Gall. Naturw. Gesellschaft.) Jahrbuch der St.GNG 42/44.

1944 Loge und Persönlichkeit. «Buch der Jahrhundertfeier» der Schweiz. Großloge «Alpina».

Verzeichnis der von Dr. Max Hausmann in der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vorträge

1905 Neue Forschungen auf dem Gebiete der Magen- und Darmphysiologie.

1907 Die Schilddrüse und das Problem der innern Sekretion.

1909 Elektrogürtel und Oxytonor.

1910 Die asiatische Cholera: Ursprung, Verbreitung und Bekämpfung.

1912 Reiseerinnerungen vom Mittelmeer.

1914 Der Stoffwechsel der Zelle.

1915 Hunger und Hungergefühle.

1922 Mikromethoden zur Blutuntersuchung nach Bangdemonstration.

1923 Vortragszyklus über Ernährungsprobleme.

1924 Naturkundliches aus der Bretagne.

1925 Prinzipien der Ernährung.

1926 Biologische Bedeutung des Nervensystms.

1929 Medizinische Beobachtungen zur Biologie der Nematoden.

1933 Zwei Referate über Studien zur Genese und Funktion des Gefäßsystems und des Blutes.

1936 Über Vitamine und Hormone.

1942 Chemie und Physiologie der Sterine I.

1943 Chemie und Physiologie der Sterine II.

1944 Medizin als Wissenschaft und Kunst.